

ralortes als Produktionsstätte sowie als „Schaltzentrale des Fernhandels“ bis in den im Früh-MA als Grafschaft organisierten Mayengau zu postulieren. Der Befund ergänzt sich gut mit einer Studie von Elena KÖSTNER (S. 209–228), die den Organisationsformen des römischen *ager publicus* zwischen Vinxtbach und Nahe nachgeht, die später im Mayengau aufgegangen sind; der Fokus auf die rechtlichen und administrativen Besonderheiten des römischen *ager publicus* vermag zahlreiche wirtschaftliche Eigenheiten des fraglichen Raumes auch in der longue durée überzeugend zu erklären, doch ist der Beitrag leider ohne Kenntnis des einschlägigen Aufsatzes von Eugen Ewig von 1995 über römisch-fränkische Fiskalgut-Kontinuität in Waldorf am Vinxtbach (vgl. DA 52, 329) verfasst worden. Etwas aus dem Rahmen fällt Doris GUTSMIEDL-SCHÜMANN (S. 229–245) über Grabfunde mit Metallgefäßen der römischen Kaiserzeit im westlichen Skandinavien; auch eine durchaus interessante Studie von Vinka BUBIĆ (S. 259–273) zu einem Aquaedukt, der den Diokletianspalast in Split mit Wasser versorgte, lässt eine präzisere Anbindung an die Rahmenthematik vermessen. Auf einer eher allgemeineren, forschungsstrategischen Ebene bewegen sich die Überlegungen von Roland PRIEN (S. 247–257) zu Kontinuitäten und Veränderungen innerhalb der städtischen Infrastruktur im spätrömischen bzw. frühma. Westen. Insgesamt liefert der Band eine Reihe eindringlicher Fallstudien, von denen sich mehrere auch untereinander gut ergänzen und durch Dichte und Kohärenz die Fruchtbarkeit des interdisziplinären Gesprächs unter Beweis stellen.

Stefan Esders

Manfred VAN REY, Von mancipia zu cercensuales. Zur früh- und hochmittelalterlichen Wachszinsigkeit im rheinischen Raum, Rheinische Vierteljahrsblätter 83 (2019) S. 32–79, beschreibt anhand zahlreicher Quellenbeispiele die Entstehung und rechtliche Ausgestaltung der Wachszinsigkeit vom 9. bis ins 13. Jh. Zur Verbreitung des Rechtsinstituts trugen v. a. die Möglichkeit von Eigenbesitz und die Freizügigkeit bei; die hohe Mobilität der Wachszinsigen führte zu vermehrter Landflucht und Zuzug in die aufblühenden Städte, wo sie durch Teilhabe an Handel und Handwerk zu wichtigen Faktoren in den Stadtwerdungsprozessen wurden.

Letha Böhringer

Bruce M. S. CAMPBELL, The Great Transition. Climate, Disease and Society in the Late-Medieval World. The 2013 Ellen MacArthur Lectures, Cambridge 2016, Cambridge Univ. Press, XXV u. 463 S., Abb., Diagramme, ISBN 978-0-521-14443-8, GBP 22,99. – Das 14. Jh., das eine zentrale Wendezeit der europäischen Geschichte darstellt, steht im Mittelpunkt dieser Studie, in der C. die Erkenntnisse und Einsichten eines langen und bewegten Forscherlebens pointiert zusammenführt. Seine vielfältigen transdisziplinären Interessen für Geographie, Paläoklimaforschung, Mikrobiologie sowie seine profilierte Expertise in Agrar-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte finden sich in der anregenden Analyse der Veränderungen der spätma. Welt wieder. Der Vf. zeichnet ein vielschichtiges und komplexes Bild des klimatischen, demographischen und wirtschaftlichen Wandels vom späten 13. bis weit in das 15. Jh. Dabei wird rasch deutlich, dass diese Veränderungen nur im globalen Zusammenhang verstanden